



Koalitionen scheitern an **MENSCHEN**

Sachsens Ministerpräsident

Michael Kretschmer beobachtet zwischen Union und SPD ein Vertrauensverhältnis, das Streit wie in der Ampel verhindere. Nun sei ein echter Kurswechsel möglich



Für die CDU hat Michael Kretschmer den Koalitionsvertrag im Bund mitverhandelt

Sächsische Landesvertretung in Berlin-Mitte: Michael Kretschmer kommt gerade vom Flughafen. Er war in Kairo, hat dort Vereinbarungen über Fachkräfteausbildung im Pflegebereich getroffen. Zuvor hatte er die Koalition mitverhandelt. In Sachsen regiert er in einer Minderheitsregierung mit der SPD.

VON CLAUS CHRISTIAN MALZAHN
UND NIKOLAUS DOLL

WELT AM SONNTAG: Herr Kretschmer, tagelang war zu hören und zu lesen, die SPD habe im Gegensatz zur Union in den Koalitionsverhandlungen ihre entscheidenden Forderungen durchgesetzt. Wird dieser Eindruck durch den Koalitionsvertrag bestätigt?

MICHAEL KRETSCHMER: Das war bei vielen Menschen die Befürchtung. In dem vorliegenden Dokument können

wir alle sehen, dass in vielen Bereichen der substanzielle Politikwechsel vereinbart wurde. Und zwar nicht nur in Überschriften, sondern konkret hinterlegt mit einzelnen Maßnahmen.

WAMS: Wie waren die Gespräche atmosphärisch – nachdem man sich im Wahlkampf nichts geschenkt hatte?

KRETSCHMER: Da ist ein persönliches Vertrauensverhältnis entstanden. Vor allem zwischen den Parteivorsitzenden Friedrich Merz und Lars Klingbeil. Genau darauf kommt es an. Koalitionen scheitern in den seltensten Fällen an Sachfragen. Sie scheitern immer an Menschen. Das haben wir im Fall der Ampel-Regierung gesehen. Es ist ein gutes Signal, dass es nun anders ist.

WAMS: Die Bundesregierungen von

Union und SPD haben in der Vergangenheit viele als kraftlos empfunden. Woher nehmen Sie die Zuversicht, dass diese schwarz-rote Koalition konsensorientierter arbeiten wird als das Ampel-Bündnis?

KRETSCHMER: Die vergangenen großen Koalitionen haben wesentlich besser funktioniert und mehr für Deutschland erreicht, als das in den zurückliegenden dreieinhalb Jahren der Fall war. Das hängt damit zusammen, dass wir – auch wenn die SPD sehr geschrumpft ist – Volksparteien sind. Wir haben den Anspruch, für das ganze Land da zu sein. Das war unser Erfolgsrezept in Regierungsbündnissen von Union und SPD, und das wird es auch in den kommenden Jahren sein.

WAMS: Der Koalitionsvertrag ist 146



Seiten dick, regelt viel im Detail. Ist das ein Ausdruck gegenseitigen Misstrauens?

KRETSCHMER: Die Gegenwart bringt eine Vielzahl von Herausforderungen mit sich. Der Koalitionsvertrag bildet das ab und formuliert die nötigen Lösungen. Er ist ein Arbeitsplan, der das Konfliktpotenzial im Regierungsbündnis von Anfang an reduziert.

WAMS: Die Regierung hat sich noch gar nicht aufgestellt, da sind die Umfragen schon im Keller. Offenbar herrscht große Skepsis in der Bevölkerung. Wie kann sich die neue Bundesregierung Vertrauen erarbeiten?

KRETSCHMER: Indem sie nicht nur Verträge schreibt, sondern liefert. Friedrich Merz und sein Kabinett müssen mit Taten überzeugen. Und das werden sie.

WAMS: Zentrale Forderungen der Union stehen zwar im Vertrag, sind aber schwammig. Nehmen wir die versprochenen Steuersenkungen. Die Einkommensteuer für kleine und mittlere Einkommen soll zwar gesenkt werden, aber erst zur Mitte der Legislatur. Und definiert ist nicht wie.

KRETSCHMER: Diese Koalition hat verstanden, dass wir nicht mehr wettbewerbsfähig sind und dass wir auf eine Katastrophe zulaufen, wenn wir das nicht ändern. Deshalb sorgen wir dafür, dass Steuern und Abgaben auf ein Niveau kommen, das mit dem von anderen Industrienationen vergleichbar ist. Wir senken die Körperschaftsteuer und nach zwei Jahren auch die Einkommensteuer. Damit sind wir auf dem richtigen Weg.

WAMS: „Wir werden das Heizungs-gesetz abschaffen“, heißt es im Koalitionsvertrag. Das neue Gebäudeenergiegesetz solle „technologieoffener, flexibler und einfacher“ werden. Das ist kaum mehr als eine vage Absichtserklärung, oder?

KRETSCHMER: Es gibt Klimaziele, die müssen wir erreichen. Aber der Staat sollte und darf den Bürgern nicht vorschreiben, wie sie das tun sollen. Genau das aber wollte die Ampel-Koalition. Wärmepumpen können eine gute Lösung sein, um beim Heizen das Klima zu schonen, aber es gibt Fälle, da sind andere Technologien besser. Der Staat hat in den letzten dreieinhalb Jahren den Leuten die Verantwortung abgenommen. Die Menschen empfinden das als Bevormundung. Mit dieser Oberlehrer-Politik ist jetzt Schluss.

WAMS: Beim Thema Migration werden die im Koalitionsvertrag gefundenen Formulierungen beispielsweise zu Zurückweisungen an den Grenzen von Union und SPD offenbar unterschiedlich ausgelegt. Kann das gutgehen?

KRETSCHMER: Es wird ein deutlicher Kurswechsel in der Zuwanderungspolitik. Und natürlich wird es Zurückweisungen an den Grenzen geben. Die Migrationspolitik der Ampel hat Deutschland den Unmut aus ganz Europa eingebracht. Beim Thema Migration war doch die Bundesrepublik der Falschfahrer in Europa. Die anderen Staaten wollen schon lange eine Politik, die eine Begrenzung und Bekämpfung der illegalen Zuwanderung verfolgt.

WAMS: Zurückweisungen sollen „in Abstimmung“ mit den Nachbarländern erfolgen. Kann das klappen?

KRETSCHMER: Friedrich Merz führt bereits die dafür nötigen Gespräche, obwohl er noch gar nicht Kanzler ist. Er steht schon jetzt in einem viel intensiveren Austausch mit den europäischen Nachbarn als der amtierende Bundeskanzler. Die Regierungen in unseren Nachbarstaaten warten darauf, dass wir endlich etwas gegen die ungebremste Zuwanderung unternehmen. In Warschau, Prag oder Budapest weiß man, dass die Menschen, die in die EU kommen, überwiegend nach Deutschland wollen. Dieser Sog-Effekt wird gestoppt, wenn eine Bundesregierung endlich dafür sorgt, dass von Deutschland keine Magnetwirkung mehr ausgeht.

WAMS: Union und SPD haben hart darum gerungen, wo gespart werden muss. Sind die Ergebnisse zufriedenstellend?

KRETSCHMER: Jede Maßnahme, die beschlossen wurde, steht unter dem Vorbehalt, dass sie auch finanzierbar ist. Das ist gut. Aber: Sparen allein reicht nicht. Entscheidend ist, dass wir wirtschaftliches Wachstum erzielen. Nur so ist finanzierbar, was finanziert werden muss. Nur so haben wir die Chance, unseren Wohlstand zu erhalten. Gelingt uns dieses Wachstum nicht, müssen wir in diesem Land eine Diskussion über Verzicht führen. Und das würde bitter werden, das könnte diese Gesellschaft zerreißen. Wir müssen sicherstellen, dass wir uns die Kranken- und Pflegeversicherung sowie die Rentensätze auf heutigem Niveau weiter leisten können.

WAMS: Und wie reagieren wir, wenn sich die Zollpläne von US-Präsident Donald Trump zur massiven Wachstumsbremse entwickeln?

KRETSCHMER: Trumps Politik ist ein äußerer Faktor, der starke negative Auswirkungen haben kann. Darauf müssen wir eine europäische Antwort finden. Wenn Amerika, unser enger Partner, mit uns einen Handelskrieg beginnt, dann müssen wir uns fragen, ob wir mit anderen Regionen der Welt intensiver zusammenarbeiten sollten. Mit Südostasien, Afrika oder Südamerika etwa.

WAMS: Wann kommt die neue Bundesregierung ins Amt?

KRETSCHMER: Anfang Mai. Wir sollten dieser Koalition eine Chance geben. Früher bekamen Regierungen wenigstens 100 Tage Zeit, bevor man ein Urteil über sie fällte. Darum bitte ich auch jetzt. Manche sind über die Regierung Merz hergefallen, obwohl sie noch gar nicht im Amt ist. Das ist doch absurd.

WAMS: Ostdeutsche CDU-Bundestagsabgeordnete fordern, Merz müsse zwei Minister aus Ostdeutschland berufen, um die 16 Millionen Menschen dort angemessen zu repräsentieren. Wird er?

KRETSCHMER: Ich bin mir sicher, dass er das tun wird.

WAMS: Auf der aktuellen Ministerliste steht für die Union aber nur ein Ostdeutscher.

KRETSCHMER: Ihre Zeitung lag in solchen Fragen oft richtig, aber diesmal wird Sie das Ergebnis positiv überraschen.

➤ Digitale Inhalte mit WELT AM SONNTAG

Alle digitalen Inhalte und Vorteile von WELT sind exklusiv in das Abonnement der WELT AM SONNTAG integriert. Mit diesem Zugang zu WELTplus Premium sind Sie nicht nur am Wochenende, sondern täglich top informiert. Unter www.wams.de/freischalten können Sie sich mit ihrer Kundennummer ohne weitere Kosten freischalten. Sie möchten sich WELT AM SONNTAG nach Hause liefern lassen und auch von den digitalen Vorteilen profitieren? Unter www.wams.de/bestellen finden Sie unsere aktuellen Angebote.